

Durchs Bienenjahr

nach Vorlagen aus dem Internet zusammengestellt und ergänzt von Konrad Hubmann (2010)

Unsere Bienen leben in einem Jahreszyklus, der von den klimatischen Bedingungen und vom Trachtangebot der Umgebung abhängig ist. Als Teil der Natur lassen sich die Bienen nicht an einen festen Terminkalender binden. Deshalb muss der Imker die Natur und die Bienenvölker beobachten, um die richtigen Zeitpunkte für die nötigen Arbeiten am Bienenstock zu finden. Ein Imker kann nur erfolgreich imkern, wenn er sich nach dem Jahresrhythmus der Bienen richtet.

Das Bienenjahr und damit das Imkerjahr beginnt nicht mit dem Kalenderjahr, sondern mit dem Zeitpunkt zu dem sich die Völker bereits wieder auf den Winter und auf die neue Brutzeit im Frühjahr einstellen und vorbereiten. Das ist im Juli in der Zeit nach dem Abschleudern, in der in den Völkern die sog. Winterbienen erbrütet werden.

Absteigende Entwicklung (ab Juli)

Vorbereitung auf den Winter: Die Brutpflege wird eingeschränkt und die Bienen werden dadurch zu langlebigen Winterbienen. Sie legen in ihrem Körper Fett- und Eiweißreserven an. Im August-September werden die Drohnen aus dem Volk abgetrieben (Drohenschlacht).

Arbeiten am Bienenvolk: Abnahme der Honigräume nach der letzten Schleuderung, und möglichst gleich mit der Fütterung beginnen.

Gesundheitskontrolle: z.B. Kontrolle auf Faulbrut (eingesunkene löchrige Zelleckel); siehe Merkblätter über Faulbrut, Behandlungen gegen die Varroamilbe: siehe unten

Winterruhe (Oktober bis Februar)

Spätherbst: Im Stock bildet sich eine Bienentraube über mehrere Wabengassen. Die Bienen verzehren den eingelagerten Futterhonig. Die Kerntemperatur der Bienentraube beträgt etwa 15-20° C.

Varroatose- Evtl. Spätbehandlung im Oktober und unbedingt Schlussbehandlung im November-Dezember mit zugelassenen Mitteln bevor wieder neue Brut in den Völkern (siehe unten!). Hinweis: die Pflege neuer Brut kann bereits im Dezember wieder einsetzen. **Tipp:** Durch Temperaturmessungen mit elektr. Sensor kann die Kerntemperatur auch im Winter ohne Öffnen der Völker kontrolliert werden

Winter: an den Bienen hat der Imker nun nichts zu tun (außer gelegentlicher Nachschau). Allerdings gibt es viele andere Arbeiten, die verrichtet werden müssen. Dazu gehören: Vermarktung eigener und evtl. auch zugekaufter Bienenprodukte, Wachsverarbeitung; Rähmchenbau, Beutenbau, imkerliche Fortbildung, Vorträge

Spätwinter (Februar-März): Aus den körpereigenen Reserven wird neue Brut gepflegt. Die Temperatur im Brutnest steigt auf 35° C. Sobald die Außentemperatur über 10°C steigt beginnen die ersten Reinigungs- und Wasserflüge der Bienen.

Aufsteigende Entwicklung (März mit Juni)

Die langlebigen Winterbienen werden durch neu erbrütete Sommerbienen ersetzt. Es ist eine hohe Brutpflegeleistung erforderlich, so dass kurzfristig sogar die Volkstärke leicht absinken kann..

Frühling

Sobald die Temperaturen tagsüber höher als 10°C liegen, erwacht das Bienenvolk aus der Winterruhe .Jetzt ist es an der Zeit die Bienen nach dem Winter zu begutachten:

Ist genug Futter vorhanden? Ist die Königin vorhanden? Ist Brut vorhanden?

Volkstärke: Wieviele Waben sind wie stark besetzt? ist auf Bodeneinlage gut abzuschätzen.

Volksgesundheit prüfen; Bodeneinlagen - Gemüllkontrolle

Eventuelle Eingriffe:

Abkehren, wenn keine Brut vorhanden ist. Evtl. schwache Völker mit starken vereinigen. Zu schwache Völker auflösen (keine Kümmerer); kranke, verkotete Völker abschwefeln;

Krankheitsbehandlung wenn notwendig. zum Beispiel

Biologische Varroabekämpfung, Drohnenrahmen einhängen; - wenn größtenteils verdeckelt ausschneiden; ein paar Tage vorher schon neuen Rahmen einhängen. Will man auf das Drohnenbrutschneiden verzichten, darf im November (brutfrei) der natürlichen Milbenfall die Anzahl 0,5 Milben/pro Tag nicht überschreiten.

Aufsetzen der Honigräume i. d. Regel zur Stachelbeerblüte, aber nur wenn Völker gut besetzt. Erstarren des Volkes. Sobald die ersten Trachten da sind, werden Vorräte angelegt. Mittelwände ausbauen lassen (jedes Jahr ein Drittel).

Beginn der Drohnenzucht.

Spätfrühling/Sommer

Im Juni ist der Höhepunkt der Volksentwicklung erreicht. Durch die wachsende Größe des Volkes werden viele Ammenbienen arbeitslos. Das Volk legt Königinnenzellen an. Wenn es dazu bereit ist, teilt sich das Volk durch Schwärme.

Arbeiten am Bienenvolk:

Königinnenzucht bzw. -Vermehrung

Schwarmvorbeugung, Schwarmvorwegnahme

Ablegerbildung: Brutableger, Kunstschwärme

Honigernte – Schleudern, wenn Honig verdeckelt und reif ist (Spritzprobe, Wassergehalt messen). Wenn möglich Honige einer Schleuderung zusammenmischen (wichtig wegen Honiguntersuchung und Sortenbezeichnung. Honigeimer kennzeichnen mit Schleuderdatum, Nr., und evtl. Wassergehalt (Honig-Chargen bilden):

Honigpflege: Blütenhonige cremig rühren; kühl und trocken aufbewahren.

Hinweis zum Etikettieren: **Sortenangabe** auf Gläsern ist nicht vorgeschrieben;

aber: Was außen auf dem Glas steht, muss auch drin sein!!

Wenn noch eine Tracht erwartet wird, Vorräte kontrollieren, damit Völker nicht verhungern; evtl. Trachtlückenfütterung notwendig.

Varroabehandlung:

Möglichst frühzeitig (nach 1. Fütterung) Varroabehandlung mit Ameisensäure. (wirkt nachgewiesenen auch in die gedeckelte Brut hinein). Alternativ: Thymolpräparate.

Schon vor der Behandlung Kontrolle des natürlichen Milbenabfalls mit Varroagittern und Bodeneinlagen,

Mehrmals behandeln, 3-5 x, je nach Milbenabfall; Aber: wenig Abfall ist keine Garantie für wenig Milben; der Erfolg ist stark von Wetter und Temperatur abhängig, deshalb Milbenabfall immer wieder kontrollieren.

Wenn natürlicher Milbenabfall im Oktober mehr als 1 Milbe pro Tag, dann Spätbehandlung mit Ameisensäure 85% (erlaubt bei "Therapienotstand"). 85% ige Ameisensäure weist eine deutlich schnellere Entmilbung und höhere Wirksamkeit bei niedrigeren Temperaturen auf als die anderen für eine Sommerbehandlung in Frage kommenden, zugelassenen Arzneimittel.

Anwendungshinweise siehe unten!

Unbedingt Schlussbehandlung (Restentmilbung) zur brutfreien Zeit im Nov. / Dezember mit Oxalsäure (Oxovar)nach Behandlungsanweisung; Nur 1x anwenden!

Um den Erfolg der Bekämpfung zu kontrollieren genügt es nicht die abgefallenen Milben während der Behandlung zu erfassen. Entscheidend ist, wie viele Milben noch nach der Behandlung im Volk verbleiben Da jede Behandlung eine Nachwirkzeit hat, in der noch verstärkt Milben sterben, kann der **natürliche** Milbenabfall erst nach dieser Zeit festgestellt werden. Nachwirkzeit: Oxalsäure 28 Tage, Milchsäure 14 Tage

Der natürliche Milbenabfall sollte nach der erfolgten Winterbehandlung unter 0,5 Milben pro Tag liegen!

Anhang: Aus: Bayer. Landesanstalt für Wein- und Gartenbau Fachzentrum Bienen:
www.lwg.bayern.de/bienen/info/krankheiten

Beim Einsatz der einzelnen Mittel gilt es folgendes zu berücksichtigen:

Ameisensäure 60 % ad us. vet.

Es handelt sich um die zugelassene Form der Ameisensäure-Anwendung, die im Gegensatz zu anderen Behandlungsmitteln auch auf die in der Brut sitzenden Milben wirkt. Bei sachgerechter Anwendung ist nach wie vor ein guter bis sehr guter Behandlungserfolg möglich. Eine abschließende **Restentmilbung** in der brutfreien Zeit ist notwendig. Bei sachgerechter Anwendung tritt keine Rückstandsproblematik auf.

Milchsäure 15 % ad us. vet. Wirkt sehr gut auf außensitzende Milben, aber nicht in die Brut. Ist gut geeignet für die Behandlung von Kunstschwärmen und für die **Restentmilbung** im Spätherbst/Frühwinter. Die Arbeitsbelastung ist nicht so hoch, wie allgemein angenommen wird, wenn eine gewisse Routine bei der Behandlung eintritt. Bei sachgerechter Anwendung tritt keine Rückstandsproblematik auf.

Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,5 % (m/V) ad us. vet., **Oxugar**

Ist nur als Träufelverfahren zugelassen. Wirkt in der **brutfreien** Zeit sehr gut auf außensitzende Milben. **Ist optimal geeignet für die Restentmilbung** im Spätherbst/Frühwinter. Darf nur 1mal im Spätherbst eingesetzt werden. Es gilt: zweimal ist einmal zu viel! Bei sachgerechter Anwendung tritt keine Rückstandsproblematik auf.

Thymovar

Ist eine Formulierung von Thymol, die gut auf außensitzende Milben im Sommer wirkt. Liegt im Wirkungsgrad ähnlich hoch wie die Ameisensäure 60 %.

Die Anwendung erfolgt über 2 x 3 Wochen, damit alle Milben, die in der Brut sitzen, mit betroffen werden. Eine gleichzeitige Fütterung ist möglich, allerdings findet die Futterabnahme etwas verzögert statt. Eine abschließende **Restentmilbung** in der brutfreien Zeit ist notwendig. **Rückstände:** Der Wirkstoff findet sich im Wachs wieder. Deshalb sollte aus Waben, die während der Behandlung im Volk waren, kein Honig geerntet werden.

Apiguard

Ist eine gelartige Substanz von Thymol, die gut auf außensitzende Milben im Sommer wirkt, **wenn** während der Behandlung schönes Sommerwetter herrscht. Bei kühlen Temperaturen und vielen Niederschlägen ist die Wirkung reduziert.

Eine abschließende **Restentmilbung** in der brutfreien Zeit ist notwendig (Schlussbehandlung).

Unsere **Empfehlung zur Vermeidung von Rückständen** in Honig und Wachs lautet:

Im **Frühjahr** Schneiden der Drohnenbrut.

Im **Sommer** nach Abschluss der Honigernte Entmilbung mit Ameisensäure- oder Thymolanwendungen.

Im **Spätherbst/Frühwinter** eine Träufelbehandlung mit Oxalsäuredihydrat 3,5 % ad us. vet. oder 2 Sprühbehandlungen mit Milchsäure 15 % ad us. vet..

Für Perizin, Bayvarol, Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,5 % (m/V) ad us. Vet., Oxugar, Apiguard und Thymovar besteht die Pflicht die Behandlungen in das **Bestandsbuch** einzutragen.

Von den zugelassenen Varroosebehandlungsmitteln wurden 2009 gefördert:

Ameisensäure 60 % ad us. vet.; ; Milchsäure 15 % ad us. vet.,

Oxalsäuredihydrat-Lös. 3,5 % ad us. vet.; Oxugar Einheit 500 ml

Thymovar Einheit a' 10 Plättchen Apiguard Einheit a' 10 Schälchen